

Auswertung und Analyse der Wahlergebnisse der extremen Rechten im Regierungsbezirk Arnsberg Landtagswahl 2010



Die extreme Rechte landesweit

Bei der Landtagswahl am 9. Mai 2010 in NRW mit einer Wahlbeteiligung von 59,3 Prozent (7.759.325 Stimmen) konnte die extreme Rechte (durch das erstmalige Antreten von „pro NRW“) einen Zuwachs, im Verhältnis zur letzten Landtagswahl (Wahlbeteiligung 2005 = 63 % = 8.244.014 Stimmen), von zirka 0,8 Prozent = zirka 53.000 Stimmen verbuchen.

Dies entspricht, berechnet auf die extrem rechten Parteien, einer Zunahme von zirka 37 %.

Zum Vergleich

- **2005** (1): 141.768 Stimmen = **1,72** Prozent für NPD, REP, BGD und UAP
- **2010**: 194.704 Zweitstimmen = **2,51** Prozent NPD, REP, PRO NRW, incl. "Ab jetzt... Bündnis für Deutschland" und BGD

„Pro NRW“, NPD und „Republikaner“ landesweit

Bei der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen am 9. Mai 2010 erreichte die extrem rechte, populistisch orientierte „Bürgerbewegung „**pro NRW**“ 1,4 Prozent der Stimmen (106.932 Zweitstimmen). „Pro NRW“ trat erstmals bei einer Landtagswahl an.

Die **NPD** kam landesweit auf 0,7 Prozent und büßte damit, verglichen mit der Landtagswahl 2005, 0,2 Prozentpunkte ein. Sie verlor etwa jeden vierten Wähler, der 2005 für sie votiert hatte (2005: 73.969; 2010: 55.831).

Die „**Republikaner**“ erzielten nur noch 0,3 Prozent, 0,5 Prozent weniger als vor fünf Jahren. Auf sie entfielen 23.430 Zweitstimmen (2005: 67.220).

Auf zwei Kleinstparteien des Rechtsaußen-Spektrums entfielen weitere 0,1 Prozent („Ab jetzt... Bündnis für Deutschland. Für Demokratie durch Volksabstimmung“ und „Bund für Gesamtdeutschland“).

„Pro NRW“ hatte zunächst ernsthaft einen Einzug ins Landesparlament als Ziel ausgegeben, später die Erwartung auf ein Ergebnis irgendwo oberhalb von zwei Prozent korrigiert. Die NPD hatte ein Ergebnis oberhalb von 1,0 Prozent angepeilt, um Mittel aus der staatlichen Parteienfinanzierung zu erhalten(2). Gemessen an diesen Erwartungen haben beide ihr Wahlziel verfehlt. Die 1,4 Prozent, die „pro NRW“ erzielte, sind allerdings ein beachtlicher Wert, berücksichtigt man, dass Nordrhein-Westfalen seit sechs Jahrzehnten kein gutes Pflaster für extrem rechte Wahantritte ist und die „Bürgerbewegung“ erstmals landesweit antrat.

„Pro NRW“, NPD und „Republikaner“ im Regierungsbezirk Arnsberg

Im Bereich des Regierungsbezirks Arnsberg kamen „pro NRW“ und NPD auf jeweils etwa ein Prozent. „Pro NRW“ blieb damit unter dem Landesergebnis. Die NPD schnitt im Regierungsbezirk besser ab als auf Landesebene und verlor prozentual auch weniger stark.

Die „Republikaner“ erreichten im RP Arnsberg 0,4 Prozent, etwas mehr als im Landesdurchschnitt.

In 13 der 26 Wahlkreise des Regierungsbezirks erwies sich die „Bürgerbewegung pro NRW“ als stärkste Partei des Rechtsaußen-Spektrums, in den anderen 13 Wahlkreisen die NPD.

Von den zehn Wahlkreisen mit den landesweit höchsten Ergebnissen der NPD befinden sich fünf im Regierungsbezirk Arnsberg (Bochum III – Herne II, Unna II, Märkischer Kreis I, Dortmund I, Unna I).

„Pro NRW“ erzielte seine zehn besten Ergebnisse im westlichen Ruhrgebiet, im Rheinland und – in einem Fall – im Bergischen Land. Die „Republikaner“ kamen NRW-weit nur noch in drei Wahlkreisen auf mehr als 1,0 Prozent, darunter in Herne I mit 1,2 Prozent.

NPD im Regierungsbezirk Arnsberg

Die höchsten Ergebnisse erzielte die NPD in Bochum III – Herne II mit 1,6, Unna II mit 1,5, dem Märkischen Kreis I und Dortmund I mit 1,4 sowie Unna I mit 1,2 Prozent. Diese Regionen unterscheiden sich dadurch von anderen Gegenden, dass dort NPD-Gliederungen seit Jahren aktiv sind.

Wattenscheid, das zum Wahlkreis Bochum III – Herne II zählt, ist der Sitz des NPD-Landesverbandes. Sein Vorsitzender Claus Cremer, der auch dem Bochumer Stadtrat angehört, kam sogar auf 2,7 Prozent der Erststimmen. Die Dortmunder NPD hat es rasch geschafft, der DVU kommunalpolitisch als stärkste Kraft der extremen Rechten den Rang abzulaufen.

Die NPD im Raum Unna zeichnet sich durch eine besondere Nähe zu Neonazi-Kameradschaften aus, was ihr in Wahlkämpfen zunutze ist. Im Märkischen Kreis schließlich betreibt die NPD seit Jahren ausdauernd eine Arbeit an der Basis, die nicht auf die Nähe zu NS-Kameradschaften setzt, sondern tendenziell auf Bürgernähe und ein gemäßigteres Auftreten.

Besonders schwach schnitt die NPD erneut in den ländlichen Regionen des Regierungsbezirks ab. In Olpe (0,6 Prozent), dem Hochsauerlandkreis (0,7 und 0,9 Prozent) oder dem Kreis Soest (0,7 und 0,8 Prozent) ist sie unter anderem wegen der Flächengröße der Kreise nicht einmal im Ansatz dazu in der Lage, eine auch nur halbwegs funktionierende Parteistruktur aufzubauen.

In 15 der 26 Wahlkreise musste die NPD prozentual Einbußen hinnehmen, in sechs Wahlkreisen blieb sie stabil, in vier Wahlkreisen konnte sie gegen den Trend sogar zulegen, und in einem Wahlkreis stand sie in diesem Jahr erstmals auf den Stimmzetteln.

Dabei fällt – vom Sonderfall Soest II abgesehen, wo die NPD von einem ungewöhnlich niedrigen Ausgangswert von 0,1 Prozent auf den für NPD-Verhältnisse „normalen“ Wert von 0,7 Prozent kletterte – insbesondere der Raum Dortmund auf. Dort konnte die NPD sogar stadtweit leicht zulegen.

„Pro NRW“ im Regierungsbezirk Arnsberg

Bei „pro NRW“ fällt im Regierungsbezirk Arnsberg die Spannweite der Ergebnisse auf – ein Phänomen, das landesweit sogar noch deutlicher zu beobachten war. Die Ergebnisse reichen von 0,4 bis 2,4 Prozent. Ihr höchstes Ergebnis erzielte „pro NRW“ in Hagen I mit 2,4 Prozent. Es folgen Hagen II – Ennepe-Ruhr-Kreis III mit 2,3 Prozent und dann mit deutlichem Abstand Bochum III – Herne II (1,7 %), Märkischer Kreis I (1,6 %), Herne I (1,5 %) und Märkischer Kreis III (1,4 %).

In Hagen dürfte „pro NRW“ einerseits davon profitiert haben, dass dort vergleichsweise früh Kandidaten nominiert und eine Personalstruktur aufgebaut wurde. Andererseits gewann „pro NRW“ nach dem Wechsel des früheren REP-Stadtrats Wolfgang Schulz Anfang des Jahres weitere personelle Kapazitäten und Wahlhelfer hinzu. Auch im Raum Herne kam „pro NRW“

der stetige Niedergang der „Republikaner“ zupass.

Wie die NPD, so hat auch „pro NRW“ Probleme mit dem Aufbau von Strukturen und der Organisation von Wahlkampfaktivitäten in flächengroßen Landkreisen. Das spiegelt sich in den Ergebnissen wider: In Soest wurden 0,7 bzw. 0,4 Prozent erreicht, im Hochsauerlandkreis 0,6 und 0,5 Prozent.

Ebenso wie im Münsterland oder großen Teilen Ostwestfalens verfügt „pro NRW“ im Regierungsbezirk Arnsberg – abgesehen vom Raum Hagen – bislang kaum über arbeitsfähige Strukturen und Personal. Das führte in den Wochen vor dem Wahltag dazu, dass Plakatiertrupps aus dem Rheinland in einer Reihe von Städte und Kreisen im Regierungsbezirk auf Tour waren.

„Republikaner“ im Regierungsbezirk Arnsberg

Die „Republikaner“ verloren in allen 26 Wahlkreisen Stimmen und Prozentpunkte. In ihrer früheren Hochburg Herne schrumpfte das Ergebnis um 1,1 auf 1,2 Prozent. Im Ennepe-Ruhr-Kreis I blieben von 1,1 gerade noch 0,2 Prozent, in Dortmund II von 0,9 ebenfalls noch 0,2 Prozent, in Soest II von 1,3 noch 0,3 Prozent, in Siegen-Wittgenstein I von 1,5 noch 0,4 Prozent.

Die „Republikaner“ leiden darunter, dass angesichts des über Jahre anhaltenden Niedergangs viele Mitglieder die Arbeit eingestellt haben bzw. zu „pro NRW“ gewechselt sind.

REP-Strukturen im Regierungsbezirk Arnsberg existieren faktisch nur noch in Herne und – in deutlich schwächerem Ausmaß – in Hamm.

Direktkandidaten im Regierungsbezirk Arnsberg

Einen Fingerzeig auf die aktuellen personellen Potenziale der drei extrem rechten Parteien liefert auch ein Blick auf die Zahl der nominierten Direktkandidaten. Insgesamt waren es in den 26 Wahlkreisen 18 Kandidaten, die sich um die Erststimme bewarben.

13 stellte die NPD (Bochum, Dortmund, Unna/Hamm, Hagen, Ennepe-Ruhr-Kreis, Märkischer Kreis), vier „pro NRW“, und in Hamm trat mit Yvonne Busse eine „Republikanerin“ an.

Die NPD hatte darüber hinaus fünf weitere Direktkandidaturen angekündigt. Sie kamen aber nicht zustande – vermutlich weil es nicht gelang, die erforderlichen 100 Unterstützungsunterschriften zu sammeln. Dazu zählte auch die parteiintern besonders umstrittene Kandidatur des bekennenden Neonationalsozialisten Axel Reitz in einem der beiden Siegen-Wittgensteiner Wahlkreise.

Unterstützung durch „parteilose“ Neonazis im Regierungsbezirk Arnsberg

Wie vor der Kommunalwahl und der Bundestagswahl des vorigen Jahres wurde die NPD auch diesmal in einigen Landesteilen von „parteilosen“ Neonazis in ihren Wahlkampfaktivitäten unterstützt.

Im Regierungsbezirk Arnsberg gilt das erneut vor allem für den NPD Kreisverband Unna/Hamm, der auf die Unterstützung der „Kameradschaft Hamm“ und der „Autonomen Nationalisten“ aus dem Kreis Unna bauen konnte.

Nicht so ausgeprägt wie im vorigen Jahr erscheinen die Aktivitäten der „Freien Nationalisten Siegerland“ zugunsten der örtlichen NPD Siegen-Wittgenstein gewesen zu sein – allerdings war deren Wahlkampf generell weit weniger auffällig als der im vorigen Jahr.

Über eine Unterstützung der NPD berichtete auch das kleine Grüppchen der „Autonomen Nationalisten“ aus Olpe.

Extrem rechte Potenziale im Regierungsbezirk Arnsberg

Betrachtet man das Wählerpotenzial der extrem rechten Parteien im Regierungsbezirk Arnsberg, wird einerseits erneut ein Stadt-Land-Gefälle deutlich. Andererseits gibt es aber auch in einigen großstädtischen Regionen erstaunliche Werte. Addiert man die Ergebnisse von NPD, „pro NRW“ und „Republikanern“, so ergibt sich zwischen den Wahlkreisen eine Spannbreite von 1,4 bis 3,8 Prozent. Am „rechts-affinsten“ sind die Wähler in Hagen I (3,8 Prozent), Hagen II – Ennepe-Ruhr-Kreis III und Bochum III – Herne II (jeweils 3,7 Prozent), Herne I (3,6 Prozent) sowie dem Märkischen Kreis I (3,4 Prozent). Am unempfindlichsten für extrem rechte Wahlangebote waren die Bürger im Kreis Soest (1,4 bzw. 1,7 Prozent) und im Hochsauerlandkreis (1,5 bzw. 1,7 Prozent). Erstaunlicherweise können aber auch die Wahlkreise Bochum II (1,8 Prozent) sowie Dortmund IV (1,9 Prozent) noch mit Werten unter 2,0 aufwarten.

Wahlkampf

Die von der Parteibasis getragenen Wahlkampfaktivitäten der NPD scheinen schwächer gewesen zu sein als vor der Bundestagswahl 2009. Auch im Vergleich zur Kommunalwahl waren die seinerzeit angetretenen Kreisverbände im vorigen Jahr aktiver als diesmal.

„Pro NRW“ trat erstmals an und musste die Erfahrung machen, welche Kraftanstrengung es bedeutet, nicht nur in überschaubaren Städten oder Landkreisen um Wählerstimmen zu werben, sondern in einem Flächenland mit 18 Millionen Einwohnern. Beide Parteien suchten und fanden ähnliche Wege, mit denen die Defizite der dünnen Parteistrukturen ausgeglichen werden sollten:

- die Produktion von Provokationen (z.B. „Anti-Minarett-Konferenz“, Kundgebungen zum 1. Mai, „Kreuzzug für das Abendland“, Anschreiben an Schülervertretungen, USB-Stick als Wahlkampfmittel in Ergänzung zur NPD-Schulhof-CD), um regional oder überregional in die Schlagzeilen zu kommen;
- ein sozusagen mobiler Wahlkampf: bei „pro NRW“ Patrik Brinkmanns „Kreuzzug für das Abendland“ mit einem Reisebus durch 20 Städte, der zwar keine Anhängerschaft der „Bürgerbewegung“ auf die Marktplätze brachte, aber zumindest für mediales Aufsehen sorgte, bei der NPD Rundfahrten mit einem „Flaggschiff“ genannten, für Wahlkampfpurposes umgebauten Wohnmobil;
- eine verstärkte Nutzung des Internets für Wahlkampfpurposes mit Kampagnenseiten, Chat, Live-Ticker von Wahlkampf-„Events“.

Ausblick

Der NPD könnte eine Richtungsdebatte nach der Wahlniederlage bevorstehen. Der stellvertretende Landesorganisationsleiter Ingo Haller empfiehlt einen ungeschminkt radikalen Kurs, eine enge Zusammenarbeit mit parteilosen Neonazis und „Straßenaktivismus“.

Ein anderer Flügel – personifiziert etwa durch die Kreistagsmitglieder Thorsten Crämer aus Schwelm und Timo Pradel aus Iserlohn – will sich um eine gemäßigtere und bürgernähere Außendarstellung bemühen.

Der Landesvorsitzende Claus Cremer hat sich in einer ersten Stellungnahme nach der Wahl noch nicht inhaltlich festgelegt. Stattdessen fordert er angesichts der schwachen eigenen personellen und finanziellen Kapazitäten im einwohnerstärksten Bundesland eine stärkere Unterstützung durch die Bundespartei.

„Pro NRW“ startete in der Woche nach der Landtagswahl ein „Projekt 2015“: In fünf Jahren will die extrem rechte, selbst ernannte Bürgerbewegung nach einer weiteren Stärkung bei der Kommunalwahl 2014 den zweiten Versuch starten, ins Düsseldorfer Landesparlament einzuziehen. „Kurzfristig“ würden „in vielen Regionen Nordrhein-Westfalens weitere Pro-NRW-Verbände gegründet und bestehende Strukturen ausgebaut“, wurde angekündigt.

Zugleich wurde bereits festgelegt, in welchen zusätzlichen Städten und Kreisen man in vier Jahren für Rats- und Kreistagsmandate kandidieren will. Für den Bereich des Regierungsbezirks Arnsberg werden „aufgrund überdurchschnittlicher Wahlergebnisse“ bei der Landtagswahl Herne, Hagen und der Märkische Kreis genannt.

„Aus wichtigen strategischen Gründen“ peile „pro NRW“ zudem Kandidaturen in Dortmund, Hamm, dem Kreis Siegen-Wittgenstein und dem Ennepe-Ruhr-Kreis an.

Fortsetzen dürfte sich der Niedergang der „Republikaner“, die bereits in den letzten Monaten zahlreiche Funktionäre und Mandatsträger an „pro NRW“ verloren haben. Die NRW Landesvorsitzende Ursula Winkelsett ist in der Bundespartei derzeit völlig isoliert. Der stellvertretende REP-Bundvorsitzende Stephan Stritter legte ihr nach der Landtagswahl den Rücktritt nahe. Winkelsett wehrt sich gegen eine Zusammenarbeit mit „pro NRW“, die Stritter forciert. Noch im Mai 2010 sollen Gespräche über eine Kooperation beginnen, wobei „pro NRW“ keinen Zweifel daran lässt, dass neben ihr kein Platz für eine programmatisch ähnlich aufgestellte Partei in NRW ist bzw. sein soll.

(1)

In der Zahl für das Jahr 2005 nicht berücksichtigt ist die rechtspopulistische "Offensive D" ("Partei Rechtsstaatlicher Offensive", in ihrer ersten Phase auch als "Schillpartei" bekannt), die damals auf nur 213 Stimmen kam (und 2007 aufgelöst wurde).

2005 mussten die Parteien noch 128 Direktkandidat/innen aufstellen, um flächendeckend wählbar zu sein, 2010 reichte die Aufstellung einer Landesliste, um mit der Zweitstimme flächendeckend wählbar zu sein. Das dürfte sich geringfügig auf die Vergleichbarkeit 2005 - 2010 ausgewirkt haben, da die REP zwar 2005 flächendeckend, aber die NPD 2005 "nur" in 109 Wahlkreisen Direktkandidat/innen aufgestellt hatten. Wäre die NPD 2005 überall wählbar gewesen und rechnet man ihr Ergebnis flächendeckend hoch, wäre sie rechnerisch auf 1,05 Prozent (und damit auch in den Genuss der Parteienfinanzierung) gekommen.

Die o.g. UAP ist (ebenso wie der o.g. BGD) eigentlich vernachlässigbar. Sie hat 2005 gerade einmal 523 Stimmen erhalten. 2010 hatte sie keine Landesliste aufgestellt, sie kam auf 108 Erststimmen.

(2)

NPD-Chef Udo Voigt sprach gar im März 2009 in einem Interview mit der Parteizeitung „Deutsche Stimme“ von einem „Verhinderungswahlkampf“: „Strategisch gesehen müssen wir so handeln, dass wir derzeit unsere doch noch relativ schwachen personellen und finanziellen Mitteln, wann und wo immer wir können, konzentrieren. D.h. konkret, wir müssen Mitteldeutschland absichern und dort möglichst in allen Kommunen und Landtagen vertreten sein. Im Westen hingegen müssen wir derzeit leider noch sogenannte ‚Verhinderungswahlkämpfe‘ führen, um Durchbrüche bürgerlich-reaktionärer Kräfte wie Pro Köln oder der Republikaner solange zu verhindern, bis wir dort aus eigener Kraft an einem von uns zu bestimmenden Zeitpunkt und Ort zu einem gebündelten kraftvollen Gegenschlag ausholen können.“

Ergebnisse in den Wahlkreisen RB Arnsberg:

WAHLKREIS	PARTEIEN	ERSTSTIMMEN/KANDIDAT	ZWEITSTIMMEN	plus/minus	addiert
103 Hagen I	NPD	/	0,7 Prozent	minus 0,2 %	
	pro NRW	2,4 % Iris Monika Marczian	2,4 Prozent		
	REP	/	0,7 Prozent	minus 0,5 %	3,8 Prozent
104 Hagen II - Ennepe-Ruhr-Kreis III	NPD	1,6 % Udo Franke	1,1 Prozent	minus 0,1 %	
	pro NRW	1,8 % Holger Wernecke	2,3 Prozent		
	REP	/	0,3 Prozent	minus 0,6 %	3,7 Prozent
105 Ennepe-Ruhr-Kreis I	NPD	1,8 % Thorsten Crämer	1,1 Prozent	2004 nicht angetreten	
	pro NRW	/	1,1 Prozent		
	REP	/	0,2 Prozent	minus 0,9 %	2,4 Prozent
106 Ennepe-Ruhr-Kreis II	NPD	/	0,8 Prozent	minus 0,4 %	
	pro NRW	/	1,0 Prozent		
	REP	/	0,2 Prozent	minus 0,2 %	2,0 Prozent
107 Bochum I	NPD	1,7 % Andre Zimmer	1,1 Prozent	minus 0,3 %	
	pro NRW	/	1,1 Prozent		
	REP	/	0,2 Prozent	minus 0,5 %	2,4 Prozent
108 Bochum II	NPD	/	0,7 Prozent	minus 0,3 %	

	pro NRW REP	/ /		0,9 Prozent 0,2 Prozent					
109 Bochum III - Herne II	NPD pro NRW REP	2,7 % Claus Cremer / /		1,6 Prozent 1,7 Prozent 0,4 Prozent	minus 0,6 %				1,8 Prozent 3,7 Prozent
110 Herne I	NPD pro NRW REP	/ / /		0,9 Prozent 1,5 Prozent 1,2 Prozent	minus 0,7 %				3,6 Prozent
111 Dortmund I	NPD pro NRW REP	1,8 % Christian Galle / /		1,4 Prozent 0,8 Prozent 0,3 Prozent	unverändert				2,5 Prozent
112 Dortmund II	NPD pro NRW REP	1,7 % Axel Thieme / /		1,2 Prozent 0,8 Prozent 0,2 Prozent	plus 0,1 %				2,2 Prozent
113 Dortmund III	NPD pro NRW REP	1,3 % Cassandra Wächter / /		1,1 Prozent 0,7 Prozent 0,2 Prozent	plus 0,1 %				2,0 Prozent
114 Dortmund IV	NPD pro NRW REP	1,2 % Matthias Wächter / /		1,0 Prozent 0,7 Prozent 0,2 Prozent	unverändert				1,9 Prozent
115 Unna I	NPD pro NRW REP	1,5 % Günther Hartwig / /		1,2 Prozent 0,6 Prozent 0,3 Prozent	unverändert				2,1 Prozent
116 Unna II	NPD pro NRW REP	1,9 % Arnd Brakelmann / /		1,5 Prozent 0,6 Prozent 0,3 Prozent	plus 0,2 %				2,4 Prozent
117 Unna III - Hamm II	NPD pro NRW REP	/ / /		1,2 Prozent 0,7 Prozent 0,5 Prozent	minus 0,3 %				2,4 Prozent
118 Hamm I	NPD pro NRW REP	1,1 % Hans-Jochen Voß / 0,7 % Yvonne Busse		1,0 Prozent 0,5 Prozent 0,6 Prozent	minus 0,2 %				2,1 Prozent
119 Soest I	NPD pro NRW REP	/ / /		0,8 Prozent 0,7 Prozent 0,2 Prozent	minus 0,2 %				1,7 Prozent
120 Soest II	NPD pro NRW REP	/ / /		0,7 Prozent 0,4 Prozent 0,3 Prozent	plus 0,6 %				1,4 Prozent
121 Märkischer Kreis I	NPD pro NRW REP	2,0 % Timo Pradel / /		1,4 Prozent 1,6 Prozent 0,4 Prozent	minus 0,1 %				3,4 Prozent
122 Märkischer Kreis II	NPD pro NRW REP	1,9 % Sascha Hellerfort / /		1,1 Prozent 1,2 Prozent 0,4 Prozent	minus 0,2 %				2,7 Prozent
123 Märkischer Kreis III	NPD pro NRW REP	/ / /		1,0 Prozent 1,4 Prozent 0,4 Prozent	minus 0,4 %				2,8 Prozent
124 Hochsauerlandkreis I	NPD pro NRW REP	/ / /		0,7 Prozent 0,6 Prozent 0,2 Prozent	minus 0,1 %				1,5 Prozent
125 Hochsauerlandkreis II	NPD pro NRW REP	/ / /		0,9 Prozent 0,5 Prozent 0,3 Prozent	unverändert				1,7 Prozent

126 Siegen-Wittgenstein I					
	NPD	/	0,9 Prozent	unverändert	
	pro NRW	1,5 % Gereon Breuer	1,2 Prozent		
	REP	/	0,4 Prozent	minus 1,1 %	2,5 Prozent
127 Siegen-Wittgenstein II					
	NPD	/	0,9 Prozent	unverändert	
	pro NRW	1,5 % Franz-Herbert Schneider	1,1 Prozent		
	REP	/	0,4 Prozent	minus 0,9 %	2,4 Prozent
128 Olpe					
	NPD	/	0,6 Prozent	minus 0,1 %	
	pro NRW	/	1,1 Prozent		
	REP	/	0,4 Prozent	minus 0,6 %	2,1 Prozent

BNW-A / pos 5.2010